

Zitierhinweis

Voigt, Jörg: Rezension über: Johannes Helmrath / Thomas Woelki / Hermann Hallauer / Erich Meuthen (eds.), *Acta Cusana. Quellen zur Lebensgeschichte des Nikolaus von Kues. II*, Lieferung 2: 1453 Juni 1–1454 Mai 31, Hamburg: Meiner, 2016, in: *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken*, 98 (2018), S. 604-606, DOI: 10.1515/qfiab-2018-0026



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

cipali. La documentazione principesca, copiata o inserita nei registri o rintracciabile altrove, consiste principalmente in *mandata*, *lictere*, *apodixe*, *privilegia*, *instrumenta* e concessioni di grazia. Il territorio controllato da Giovanni Antonio sfugge al governo centrale e gli spostamenti di persone richiedono un'autorizzazione e un'agevolazione diretta del principe. Costui trattiene i proventi della tassa del focatico, benché si tratti di un'imposta regia, e se ne serve come strumento di esonero fiscale. Gli atti editi da Esposito permettono di seguire anche altre tematiche interessanti, ad esempio la navigazione e l'equipaggiamento delle navi (docc. 44, 45, 90 e altri) o il credito, argomento ben visibile nel caso della famiglia dei mercanti veronesi Dentarino (docc. 91, 96, 97, 99 e 100), passando per la concessione di grazia ai condannati, la gestione di Santa Caterina di Galatina o, infine, le vicende di Bartolomeo, unico figlio, sebbene illegittimo, di Giovanni Antonio del Balzo Orsini, sovvenzionato dal padre (docc. 41–42) e provvisto di una piccola corte (doc. 64). Il volume è dotato di tre serie di indici: onomastico, toponomastico e quello delle „cose notevoli“; che si completano, ma non si ripetono. Degna di nota anche la quantità di informazioni offerte nelle note storiche dell'edizione. La bibliografia dell'edizione consiste in circa 270 titoli ed è da considerare molto utile, nonostante qualche piccola svista. Il volume ha il merito di essere stato redatto osservando una metodologia precisa e rigorosa (si veda p. 44), il che non impedisce minimamente un'agevole lettura dell'edizione.

Kristjan Toomaspoeg

Acta Cusana. Quellen zur Lebensgeschichte des Nikolaus von Kues nach Vorarbeiten von Hermann Hallauer und Erich Meuthen hg. von Johannes Helmrath und Thomas Woelki, Bd. II, Lieferung 2: 1453 Juni 1–1454 Mai 31; Lieferung 3: 1454 Juni 1–1455 Mai 31; Lieferung 4: 1455 Juni 1–1456 Mai 31, Hamburg (Meiner) 2016; 2017; 2018, VIII S., S. 449–711; VIII S., S. 713–946; VIII S., S. 947–1262 (+ Beilagen), ISBN 978-3-7873-2769-0; 978-3-7873-2907-6; 978-3-7873-3344-8, € 198; 198; 268.

Nach dem Erscheinen der ersten Lieferung des zweiten Bd. im Jahr 2012 sind die Arbeiten an den „Acta Cusana“ in höchst beachtlicher Weise fortgeführt worden – seit 2016 sind im Zeitraum von nur zwei Jahren die hier zu besprechenden Lieferungen 2–4 erschienen. In diesen drei Bde. sind rund 1350 Quellen aufbereitet worden, was mit Blick auf den kurzen Bearbeitungszeitraum allein quantitativ ein sehr bemerkenswertes Ergebnis ist. Inhaltlich setzen die Bde. im Juni 1453 ein, also knapp über ein Jahr nach der offiziellen Inbesitznahme des Bistums Brixen durch Nikolaus von Kues zu Ostern 1452. Stand das erste Pontifikatsjahr in Brixen noch deutlich unter dem Eindruck der Legationsreise von 1451/52, so treten nun die neuen Aufgabfelder hervor. In den aufbereiteten Dokumenten der Lieferung 2 sind dies vor allem das bisweilen spannungsreiche Verhältnis zum Landesherrn Herzog Sigismund von Österreich-Tirol, weiterhin Kues' Bemühen um eine administrative und finanzielle Konsolidierung des Bistums, vor allem aber die Fortsetzung der Kirchenreform in der

Diözese Brixen. Wichtige Hinweise auf seine Spiritualität werden im Briefwechsel mit dem Benediktinerkloster Tegernsee greifbar. In Lieferung 3 rückt der mit besonderer Schärfe geführte Streit um die Reform des Benediktinerinnenklosters Sonnenburg in den Vordergrund. Es werden aber auch Einblicke in den Hofalltag eröffnet und Korrespondenzpartner genannt, wie z. B. Enea Silvio Piccolomini, mit dem sich Kues über die Reichspolitik und die Türkenkriege austauschte. Bemerkenswert sind aber auch jene Dokumente, die den amtsmüden Kues zeigen, der in Briefen an die Abtei in Tegernsee über seine Resignation und den Rückzug in dieses Kloster nachdenkt. In Lieferung 4 wird dagegen deutlich, wie seine Reformprojekte allmählich durchgesetzt werden; von Bedeutung sind darüber hinaus die Quellen zum Verhältnis zu Papst Calixt III. und der Kurie, hier vor allem das nicht umgesetzte Projekt, Kues für die Einforderung des Kreuzzugszehnten als apostolischen Legat nach England zu senden. Damit sind nur einige wenige der Themen angedeutet, die auf das enorme Forschungspotenzial der vorliegenden Bde. verweisen und die die beiden Hg. in den jeweiligen Vorworten noch vertiefen. Das aufbereitete Quellenmaterial ist in jahrzehntelanger Archivarbeit der beiden Begründer der „Acta Cusana“, Hermann Hallauer († 2013) und Erich Meuthen († 2018), zusammengetragen und von den beiden jetzigen Hg. durch intensive weitere Recherchen vertieft und aktualisiert worden. Eigens zu erwähnen sind auch die ausführlichen Hinweise zur Textüberlieferung der einzelnen Stücke und zur Forschungsliteratur. Dass bei dieser Fortführung der Edition die editorischen Prinzipien der Vorgängerbde. beibehalten worden sind, kommt dem Werk und seiner Benutzung sehr zugute; z. B. werden die Quellen in verschiedenen Formen aufbereitet, die von knappen Inhaltsangaben bis zum Volldruck reichen. Hier obliegt es dem Ermessen der Bearbeiter, für welche Form sie sich entscheiden; eine Volledition wird jedoch immer dann angefertigt, wenn es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um einen Text von Nikolaus von Kues handelt. Bis zum Erscheinen des Registerbd. – angelegt ist der zweite Bd. bis zum Jahr 1458 – kann der Benutzer auf der Internetseite der Acta Cusana (<https://actacusana.de/>) sowohl auf ein vorläufiges Reg. zugreifen als sich auch die jeweiligen Bde. herunterladen, um darin bequem recherchieren zu können. Mit Blick auf die vorliegenden Bde., die eine wichtige Etappe des zweiten Bd. der „Acta Cusana“ sind, der die Jahre 1452 bis 1460 und damit die „Brixener Jahre“ von Nikolaus von Kues umfasst, gewinnt der zu erwartende reiche Ertrag dieses Editionsprojektes immer deutlichere Konturen. Dies liegt nicht nur in der geografischen Lage des Bistums Brixen begründet, das sich in einer Mittellage zwischen Nord- und Südeuropa befindet und damit in komplexen historischen und kulturellen Rahmenbedingungen steht, sondern vor allem in der Persönlichkeit Nikolaus von Kues‘, der zu den ganz wenigen Gestalten des 15. Jh. von reichsgeschichtlicher und auch europäischer Bedeutung zählt. Wer immer zu dieser Epoche forscht, stößt regelmäßig auf ihn und es gibt keinen anderen Bischof des Spätmittelalters, der anhand der aufbereiteten Quellen detaillierter betrachtet werden kann. Abschließend seien die berührenden Hinweise der Hg. auf die Begründer der Reihe, Hermann Hallauer und Erich Meuthen, hervorgehoben, die mit umfangreichen Vorarbeiten auch die Grundlage für die hier

zu besprechenden Bde. gelegt haben. Nach dem Tod von Hermann Hallauer im Jahr 2013 hat Erich Meuthen trotz seiner schweren Krankheit die dritte Lieferung zumindest noch zur Kenntnis nehmen können. Die vierte Lieferung ist wenige Wochen vor seinem Tod erschienen. Dass dieses Werk im Sinne der Begründer fortgeführt und von den beiden Hg. in so beeindruckender und überzeugender Weise realisiert wird, kann nicht hoch genug gelobt werden.

Jörg Voigt

Francesco Storti, *I lancieri del re. Esercito e comunità cittadine nel Mezzogiorno aragonese*, presentazione di Giovanni Vitolo, Battipaglia (Laveglia & Carlone) 2017 (Iter Campanum 12), 175 S., ISBN 978-88-86854-61-0, € 13.

Mit diesem in der Reihe „Iter Campanum“ erschienenen Bd. setzt Francesco Storti (Universität Neapel) seine langjährige Forschung zur Entwicklungsgeschichte der neapolitanischen Armee während der Regierungszeit König Ferdinands I. (1458–1494) fort. Gegenstand der Arbeit ist die sogenannte *Lista Estense*, eine Urkunde aus dem Staatsarchiv Modena (ASMo, Cancelleria Ducale, Documenti di stati e città, 85), die vom Vf. im Anhang des Buches ediert worden ist. Dabei handelt es sich aufgrund von Hinweisen, die sich aus dem Dokument selbst ergeben, um eine auf das Frühjahr 1482 datierbare Liste der namentlich genannten Ritter, die König Ferdinand seinem Verbündeten, dem Markgrafen Ercole I. d'Este von Ferrara, für dessen bevorstehenden Krieg gegen Venedig („den Krieg von Ferrara“) zur Verfügung stellte. Der neapolitanischen Terminologie gemäß wird jeder mit Speer und Schwert bewaffnete Krieger mit dem Wort „Helm“ (*Elmetto*) bezeichnet, was ihn zum Anführer einer aus insgesamt fünf Soldaten bestehenden militärischen Einheit (*lancia quinaria*) macht. In dieser Liste erscheinen 1182 Speerträger, die auf zwei Gruppen verteilt sind: die 942 „alten“ Krieger, die für König Ferdinand schon in vorangegangenen Kriegszügen gekämpft hatten, und die 240 „neuen“ Kämpfer, die für diese Gelegenheit rekrutiert wurden. Auf Basis der Angaben in der Urkunde kann der Vf. den Ursprungsort (innerhalb des Königreichs Neapel) von 417 Helmen, d. h. von 35,2 Prozent der Krieger der gesamten Armee, exakt identifizieren. Sie stammen aus 130 Ortschaften der alten neapolitanischen Provinzen, von den Abruzzern bis Kalabrien und Apulien. Das größte Kontingent mit 216 Helmen aus 28 Ortschaften stellte die Provinz Terra di Lavoro, wo sich auch die größten Städte befanden: Capua und Aversa, jede Stadt mit 25 Kriegern, und die Hauptstadt Neapel, die dem König 122 Speerträger sandte. Dagegen sind die Terra d'Otranto (mit acht Ortschaften und zwölf Helmen), die Calabria Ultra (mit sieben Ortschaften und neun Helmen) und der Contado di Molise (mit zwei Ortschaften und acht Helmen) die Provinzen, die die kleinsten Kontingente bereitstellten. Um adäquater verstehen zu können, inwiefern diese Angaben eine bestimmte Entwicklung im sozio-politischen Kontext des Königreiches widerspiegeln, vergleicht der Autor diese mit einer auf den August 1459 datierten Liste von den Kriegern, die während des neapolitanischen Erbfolgekrieges für König Ferdinand kämpften. Es handelt sich um